

Carolin Hesche & Zsuzsanna Majzik & Ursula Böhme

„Gesundheitsförderung zugänglich machen: Wie erreichen wir erwerbslose Menschen?“

„Zeit für Uns“: Modellhafte Verzahnung einer Peerstruktur mit gesundheits- und arbeitsförderlichen Maßnahmen in Erlangen

Zielgruppe:

(Langzeit-)Arbeitslose, die in eine Passivität abgedriftet sind

Hintergründe:

Das Vorhaben wird im Rahmen des bundesweiten Modellprojekts „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ umgesetzt.

Die Projektidee gründet auf die Zusammenführung zweier kommunalpolitischer Großprozesse: „Gesundheitsregion^{plus}“ und „Konsequenzen aus dem Sozialbericht – Arbeitsmarkt“. In beiden Prozessen wurden aufeinander abgestimmte, partizipative Bedarfsanalysen durchgeführt und gemeinsam mit der Zielgruppe bzw. mit relevanten Akteuren im Rahmen eines kooperativen Planungsverfahrens Maßnahmenideen erarbeitet.

Das Hauptprodukt der entstandenen Arbeitsgruppe „Arbeitslosigkeit und Gesundheit“ war die Projektidee „Zeit für uns“ (damals noch: „Anti-Couch“). Menschen in Langzeitarbeitslosigkeit, die Antriebs- und Motivationslosigkeit beklagen, sollen durch einen Peer-Ansatz wieder aktiviert werden. Geschulte und aktive Langzeitarbeitslose sollen ihnen den oft schweren ersten Schritt in eine Aktivität erleichtern und die Menschen wortwörtlich „von der Couch ziehen“. Durch die partizipative Bedarfsanalyse und Maßnahmenplanung wurde in Erlangen auf diesen wichtigen, ersten Schritt fokussiert und die Projektidee erarbeitet.

Verzahnung von Fachstelle Gesundheit am Jobcenter Erlangen mit einer fachlich betreuten Mittlerstruktur (Peer-Ansatz):

Um zu Beginn des Modellprojektes „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ das Thema Gesundheit innerhalb des Jobcenters zu stärken, um Schnittstellenprozesse zu bedienen und als Kontaktperson nach Innen und nach Außen zu fungieren, wurde im Fallmanagement des Jobcenters Erlangen (in Trägerschaft der GGFA) aus kommunalen Mitteln eine Fachstelle für Gesundheit etabliert.

Ergänzend zur Fachstelle für Gesundheit wird aktuell als Pilotprojekt eine Mittlerstruktur (Peer-Ansatz bzw. Multiplikatoren Struktur) erprobt. Mittler/innen sind aktive Arbeitslose, die durch fachliche Begleitung und eine Multiplikatorenschulung befähigt werden, andere, inaktive

Langzeitarbeitslose zu aktivieren und so aus der Isolation (Verbesserung der psychischen Gesundheit) und Inaktivität (Verbesserung der physischen Gesundheit) zu führen.

Mittler/innen sollen Brücken zwischen Arbeitslosen und bestehenden Unterstützungsstrukturen bauen bzw. eigene, stadtteilbezogene Gruppenangebote initiieren. Dieses Vorgehen würde neben Gesundheitseffekten auch durch die (Wieder)Erlangung von Grundqualifikationen/ Einstellungen (z.B. Pünktlichkeit) die Chancen zum Wiedereinstieg in die Arbeitswelt erhöhen.

Die Mittlerstruktur sollte Betroffenen (die nicht stark psychisch krank oder sehr fit sind) von der Fachstelle Gesundheit empfohlen werden. Die Auswahl des Personenkreises muss vom Jobcenter Erlangen erfolgen, damit zielgerichtet gearbeitet werden kann.

Erstgespräche zwischen Mittler/innen und Langzeitarbeitslosen können im Jobcenter bzw. aufsuchend im Stadtteil bzw. beim Betroffenen zu Hause stattfinden. Das Ziel ist, dass die Mittler/innen bei den Betroffenen als Vertrauenspersonen akzeptiert werden und durch sie wieder zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sowie an Gesundheitsangeboten aktiviert und motiviert werden. Die Aufgabe der Mittler/innen ist eine aufsuchende, aktivierende, unterstützende Tätigkeit. Mittler/innen hätten die Zeit und die Möglichkeit, auf Aktivitätshemmnisse einzugehen und eine Motivationsgrundlage für die im Fallmanagement verorteten, motivierenden Gesundheitsgespräche und anschließenden Angeboten wie zum Beispiel Job-Fit-Kurse zu schaffen.

Neben dem persönlichen Kontakt zu einzelnen Langzeitarbeitslosen sollen Mittler/innen stadtteilbezogen Gruppenangebote für Langzeitarbeitslose initiieren. Hier können Job-Fit-Module sowie für den Stadtteil geöffnete externe und durch weitere Drittmittel finanzierte Angebote zur Bewegungsförderung oder Ernährungsberatung stattfinden. Auch wird es Ziel sein, Langzeitarbeitslose in bestehende Gesundheitsangebote zu bringen.

Durch entsprechende Aufklärung im Fallmanagement bzw. durch die Fachstelle Gesundheit muss die Freiwilligkeit zur Teilnahme an allen Konzeptbausteinen sichergestellt werden.

Qualitätsmerkmale:

1. Bedarfsorientierung und Partizipation

Die im Leitfaden Prävention, Kapitel 4, beschriebene zyklusübergreifende Partizipation wird im Projekt konsequent umgesetzt. Betroffene wurden bereits in die sehr partizipativ gestaltete Bedarfsanalyse, in die Maßnahmenplanung und aktuell auch in den Steuerungskreis des Modellprojekts „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ eingebunden.

2. Empowerment

Durch die Einbindung der Zielgruppe in die Planung und Maßnahmendurchführung sowie durch die geplante Multiplikatoren-Schulung und fachliche Betreuung werden Langzeitarbeitslose in ihrer Selbstwirksamkeit sowie in ihren kommunikativen und sozialen Kompetenzen gestärkt.

Selbstwirksamkeitserfahrungen und soziale Kontakte sind für die Wiedererlangung einer aktiven und gesunden Lebensweise unabdingbar.

3. Strategische Einbettung in kommunale Planungen (Arbeitsmarkt- und Gesundheitspolitik)

Durch die Einbettung der Projektidee in gleich zwei kommunalpolitische Arbeitsfelder ist die Sicherung der Nachhaltigkeit des Projektes im Falle einer erfolgreichen Pilotphase sehr realistisch.

4. Aufbauend auf bewährte Methoden (Kooperative Planung, Einsatz von Mittlerstrukturen)

Die innovativen Methoden zur Partizipation und ressortübergreifenden Handeln, die auch in dieser Projektidee zum Zug kommen, wurden in Erlangen seit 2005 mehrfach in unterschiedlichen Projekten erfolgreich erprobt. Auch wurde eine spezielle Fachkompetenz vor Ort in der Anwendung der genannten Methoden aufgebaut. Das Vorgehen orientiert sich am Public-Health-Action-Cycle, an den Qualitätskriterien soziallagenbezogener Gesundheitsförderung und weist eine hohe Umsetzungskompetenz auf.

Erfahrungsbericht:

Erfahrungen aus erster Hand von der Mittlerin U. Böhme: „Was wir haben ist Zeit – das haben die Fachkräfte nur begrenzt.“

Eine dreifache Win-win-win-Situation: Das Projekt gewinnt von den Mittler/innen, die angesprochenen Peers profitieren von den Mittler/innen aber auch die Mittler/innen selbst erhalten durch ihr Engagement Motivation, Austauschmöglichkeiten und Anerkennung.

Die Möglichkeit, das Projekt nach eigenen Bedarfen aber auch nach eigenen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Ressourcen als Zielgruppenvertretung mitgestalten zu können ist eine großartige, wengleich auch herausfordernde Aufgabe. Nicht nur befragt, sondern in den Prozess aktiv eingebunden zu werden und auch Kritik anbringen zu können, wird als Wertschätzung empfunden.

Literatur- und Quellenangaben: -

Kontakt

Carolin Hesche
Jobcenter Erlangen
Bogenpassage
Nürnberger Str. 35
91052 Erlangen

09131/9200-1649
carolin.hesche@stadt.erlangen.de

Zsuzsanna Majzik
Geschäftsstelle Gesundheitsregionen^{plus}
Erlangen-Höchststadt – Stadt Erlangen
Fahrstraße 18
91054 Erlangen

09131/ 86-1718
zsuzsanna.majzik@stadt.erlangen.de